

„O du schöner Westerwald...“

... über deinen Höhen wanderte eine Gruppe des Schwäbischen Albvereins Weingarten in der ersten Septemberwoche. Unsere Anreise haben wir in der Südpfalz im schönen Winzerdörfchen Rhodt unter Rietburg zu einem Spaziergang unterbrochen und hatten die Möglichkeit in einer der vielen Straußwirtschaften pfälzische Spezialitäten zu kosten. Weiter ging es dann am Rhein entlang, vorbei an der Lorelei, über Koblenz nach Waldbreitbach zu unserem Hotel.

Am ersten Wandertag führte uns Rainer Eul in seiner früheren Heimat in den sogenannten hohen Westerwald, die Kroppacher Schweiz. Vom Kloster Marienstatt aus begleitet uns zunächst das Flüsschen Nister. Bald erreichten wir einen Stollen, in dem früher Schiefer abgebaut wurde. Vom Druidenfelsen im Bereich der Hohen Ley hatten wir einen herrlichen Blick ins Tal. Nach einer Schleife über Kundert kamen wir nach ca. 17 km zum Ausgangspunkt zurück und freuten uns schon auf ein kühles Bier in der Klostergaststätte. Doch diese hatte Ruhetag. Unser Chauffeur Tommy konnte uns jedoch aus seinem Getränkedepot bedienen.

Der Dienstag war ganz dem Erzbergbau gewidmet. Am Anfang der Wanderung in Güllesheim konnten wir an einem Modell den Beginn des Erzabbaus besichtigen. Im Bereich des Gabeler Kopf waren Spuren vom Tagebau, dem sog. „Pingen“ erkennbar. Mit einfachem Werkzeug wurde in mühevoller Arbeit Erz oberflächlich abgebaut und mit zuvor in Köhlermeilern produzierter Holzkohle verhüttet. Nach ca. 7 km kamen wir zum Alvensleben-Stollen. Die Hälfte der Gruppe fuhr mit dem Bus nach Willroth zur Erzgrube Georg. Die Andern blieben beim Stollen und wurden von einer örtlichen Führerin zunächst über die Geschichte des Erzbergbaus und hier speziell die Technik des Stollenvortriebs informiert. Ausgerüstet mit Taschenlampe und Schutzkleidung ging es dann 400 m waagrecht in den Berg. Das im Stollen austretende Wasser hatte im Laufe vieler Jahre verschiedene Erze/Gesteine aus dem darüber liegenden Erdreich ausgespült und phantastische Bilder in verschiedensten Farben an die Stollenwände gezaubert. Die zweite Gruppe besichtigte zwischenzeitlich den Förderturm der Erzgrube Georg in Willroth, die im Jahr 1965 den Betrieb einstellte. Wer wollte konnte bis zur Spitze des 56 m hohen Förderturms hochsteigen und hatte einen wunderbaren Rundblick über den Westerwald.

Am Mittwoch wanderten wir auf der 13. Etappe des Westerwaldsteiges von Flammersfeld über 17,4 km durch das Grenzbachtal nach Willroth. In Flammersfeld gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen die erste „Raiffeisen“-Genossenschaft und war dort auch Bürgermeister von 1848 – 1852. Der Westerwaldsteig verläuft zeitweise auf dem Steinweg, wo früher das Eisenerz von der Grube zur Bahnverladung nach Seifen mit Pferdefuhrwerken transportiert wurde. Durch das Tal der Wied kamen wir ins renaturierte Grenzbachtal. Sogenannte Heckrinder sorgen dafür, dass das Tal nicht wieder zuwächst. Am Wanderweg befindet sich ein Klettersteig, den einer der Wanderer („Kletter-Ulli“), zum Entsetzen mancher, hochstieg.

Die schönste, aber auch anspruchsvollste Wanderung am Donnerstag war auf dem Klosterweg von Rengsdorf über 19 km nach Waldbreitbach zum Hotel. Abwechslungsreiche Wälder mit klaren Bächen und wunderbaren Wiesen sorgten für Natur pur. Einerseits ging es mal gemütlich an Bachläufen entlang, zum andern war es auch sportlich ambitioniert mit einem ständigen Wechsel von Auf und Ab. Alle, auch die die um ca. 4 km kürzere Strecke gingen, hatten sich den Kaffee und Kuchen im Kloster St. Marienhaus kurz vor dem Ziel verdient.

Am Freitagmorgen hieß es nach dem Frühstück Abschied nehmen vom Westerwald, den die wenigsten zu Beginn der Wanderwoche kannten. Wir haben bei angenehmen Wandertemperaturen wieder ein neues Stück Deutschland kennen- und schätzen gelernt. Als Sahnehäubchen kann man unseren Stopp auf der Rückreise in Limburg an der Lahn bezeichnen. Die malerische Altstadt mit verwinkelten Gässchen und der Blick in den Dom waren wunderschön.

Text: Bernd Gmünder